

# 20 Jahre UNIKA – Veränderungsprozesse gestalten



**Olaf Feuerborn, Vorstandsvorsitzender der Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e. V. (UNIKA)**

*Foto: UNIKA*

Die Gesellschaft fordert grundlegende Veränderungen, dies wurde bei den Wahlen zum 20. Deutschen Bundestag im September dieses Jahres deutlich. Nun gilt es, die Notwendigkeiten der Land- und Ernährungswirtschaft in einen politischen Rahmen zu übertragen, der langfristig und nachhaltig trägt.

Wir, die Branchenbeteiligten der Kartoffelwirtschaft sowie die gesamte Land- und Ernährungswirtschaft, befinden uns in einem umfänglichen Transformationsprozess. Umso wichtiger ist es, dass die Verbände der Landwirtschaft darauf hinwirken, dass die Koalitionäre zeitnah eine stabile Bundesregierung formen und die Weichen hin zu einer innovativen Agrarpolitik gestellt werden. Vor dem Hintergrund der anstehenden Aufgaben müssen positive Anreize zukünftig ein elementares Werkzeug darstellen.

Die inhaltliche Ausgestaltung des „Green Deal“, der „Farm to Fork“-Strategie der EU-Kommission oder des Pakets „Fit for 55“ kann nur gelingen, wenn sie ideologiefrei und mit großem Sachverstand erfolgt. Einseitige Regelungen und Verbote hingegen bringen die Kartoffelwirtschaft nicht weiter.

Der UNIKA kommt hierbei eine bedeutende Rolle zu. In Zeiten des politischen Wandels, in denen Veränderungsprozesse gestaltet werden, bedarf es einer starken Stimme der Kartoffelwirtschaft. Mit dem im Verband gebündelten Know-how der Branchenexperten und im Zusammenspiel mit unseren Partnerverbänden werden wir uns auf die Sachthemen konzentrieren und das Fachwissen der Branche in den politischen Diskurs einbringen.

Die Aufgabenfelder sind zahlreich. Angefangen bei den Einschnitten aufgrund bereits heute fehlender oder wegbrechender Pflanzenschutzmittel bis hin zum allgegenwärtigen Megatrend „Nachhaltigkeit“ ergeben sich Fragestellungen, deren Lösungen langwierig sind.

Aufgrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen müssen neue oder zumindest ergänzende Verfahren gefunden werden, um die vielerorts fehlende Frostgare auszugleichen. Schaderreger wie der Drahtwurm finden weitere Verbreitung und parallel steigen die Anforderungen der abnehmenden Hand an die Qualität der Rohware.

Wir stellen uns den Herausforderungen der Zeit und sind offen für Veränderungen. Dabei steht in unseren Gremien die Erarbeitung praxisorientierter Lösungen im Mittelpunkt. Viele zukünftige Fragestellungen werden wir technisch lösen müssen, da andere Alternativen den gesellschaftspolitischen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Mechanische Anbauverfahren werden zunehmend an Bedeutung gewinnen und wie in anderen Bereichen auch, wird die Digitalisierung weiter voranschreiten.

Eine maßgebliche Voraussetzung ist jedoch die voll umfängliche digitale Anbindung des ländlichen Raums, sodass die Kartoffelbranche aus den technischen Möglichkeiten schöpfen kann. Fruchtfolgegestaltung und Zwischenfrüchte in der Fruchtfolge zu Kartoffeln oder die Düngeverordnung bringen neue Zielkonflikte, denen wir uns stellen müssen und für die wir gemeinsam stufenübergreifend Lösungen erarbeiten werden, getreu dem Motto der UNIKA.